

The Globalization of Crime

Kurzfassung

Manuel Schweizer

Wien, September 2010

Ist der Weltfrieden ernsthaft in Gefahr? Dies könnte der Fall sein, wenn man der Einschätzung von **Antonio Maria Costa**, seines Zeichens Direktor des UN-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (**UNODC**), Glauben schenken darf. Transnationale – also Grenzen überschreitende – Kriminalität bedrohe nicht nur den Frieden, sondern auch die Souveränität der Nationen.¹

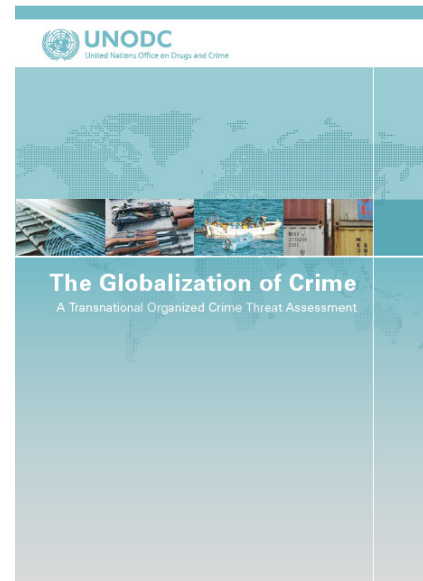
Die alarmierenden Formulierungen Costas basieren auf den Ergebnissen eines aktuellen Berichts der UNODC. Den Verfassern dieses Berichts zufolge haben die Regierungen dieser Welt es schlichtweg nicht geschafft, mit der ökonomischen Globalisierung Schritt zu halten. Kriminelle hingegen wussten die vielfältigen Öffnungen auf den Gebieten Handel, Finanz, Kommunikation, und dergleichen gut für ihre Geschäfte zu nutzen. Das organisierte Verbrechen agiert global, und stützt sich auf mannigfaltige Kapitalquellen: Drogenhandel, Menschenschmuggel (Moderne Sklaverei), Internetkriminalität, Piraterie, Geldwäsche und Produktpiraterie (Gefälschte Waren).

Unbestreitbar ist, dass organisiertes Verbrechen über enorme Macht verfügt. Gewalt und Geld werden skrupellos eingesetzt, um Politik, Militär und Justiz für die eigenen Zwecke zu formen. *„Große Sorgen bereitet Costa die zunehmende Kooperation zwischen kriminellen Organisationen und Terroristen. So habe beispielsweise die baskische Separatistenorganisation Eta von der kolumbianischen Farc Kokain erhalten. Das Suchtgift wiederum sei bei der italienischen Camorra gegen Waffen und Sprengstoff eingetauscht worden.“*²

Transnationales organisiertes Verbrechen (transnational organized crime, **TOC**) agiert meist Kontinente übergreifend und kann daher auch für starke Staaten eine ernsthafte Bedrohung sein – von schwachen Staaten ganz zu schweigen. Jegliche Form von Korruption bereitet den Nährboden für illegale Handlungen – Instabilität und Gewalt sind in der Regel die Folge. Denn illegaler Handel – egal welcher Art – hilft militanten Gruppen und **Rebellen** bei der Finanzierung ihrer Aktionen. Aber auch **Terroristen** sind Nutznießer der wachsenden transnationalen Kriminalität.

Generell lässt sich festhalten, dass TOCs weniger strukturiert respektive gegliedert sind, als dies früher der Fall war. Ihr Aufbau ähnelt in gewisser Weise dem terroristischer Gruppen. Anders formuliert: *„Today, organized crime seems to be less a matter of a group of individuals who are involved in a range of illicit activities, and more a matter of a group of illicit activities in which some individuals and groups are presently involved.“* Werden nun einzelne Personen inhaftiert, würden die illegalen Handlungen dennoch kontinuierlich fortgeführt.

Der Bericht formuliert viele Auswege aus diesem Dilemma, bspw. verstärkte Kooperation über Ländergrenzen hinweg, das Ausbauen von Sicherheit und die Bekämpfung von Korruption. Vonseiten der **UNO** gibt es diesbezüglich mehrere Anlaufstellen, mit denen eine Kooperation möglich ist. Besonders wichtig erscheint jedoch das Zerschlagen von kriminellen Märkten – nicht bloß kriminellen Gruppierungen. Oder genauer formuliert: solange es einen Bedarf gibt, der gedeckt werden will, ergo illegale Güter Abnahme finden, werden diese Probleme nicht gelöst werden. Es braucht globale Strategien, bei denen laut den Verfassern des UNODC-Berichts sowohl öffentliche wie auch private Akteure involviert werden müssen, um erfolgreich gegen illegalen Handel und somit das organisierte



¹ <http://derstandard.at/1276413298634/UN-Bericht-Globales-organisiertes-Verbrechen-bedroht-Weltfrieden>

² <http://derstandard.at/1276413787841/Organisierte-Kriminalitaet-Uno-warnt-vor-Weltherrschaft-der-Mafia>

Verbrechen vorzugehen – gegebenenfalls auch mit drastischeren Maßnahmen: „*In many instances, this means regulating international commercial flows that have grown faster than our collective ability to manage them.*“ Schlussendlich bleibt es wohl eine Frage des Willens vieler staatlicher Akteure, wie seriös diese Lösungen angestrebt werden.

Kriminelle Aktivitäten im Detail

Die meisten illegalen Handelsströmungen, die in dieser Studie erwähnt werden, sind den Verfassern zufolge das Ergebnis von Marktkräften. Wo Bedarf besteht, will dieser auch gedeckt werden. Der Bericht liefert einen tiefen Einblick in einige dieser „Märkte“. Im nachfolgenden sollen – in verkürzter Form – wichtige Eckdaten des Berichts wiedergegeben werden.

Eines der größten Geschäftsfelder krimineller Organisationen ist der **Schmuggel**, sei es nun mit Drogen, Waffen oder gar Menschen. Vor allem letztgenanntes florierte lange Zeit, da viele Menschen auf der Suche nach besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen auf dieses Mittel zurückgriffen - also die mehr oder minder professionell organisierte illegale Einreise in ein anderes Land. Dabei stehen vor allem zwei Ströme im Zentrum des Interesses: von Lateinamerika nach Nordamerika und von Afrika nach Europa. Etwa 80% der illegalen Immigranten in den USA stammen aus Lateinamerika, vorwiegend aus Mexiko. Jedes Jahr werden etwa drei Millionen LateinamerikanerInnen illegal in die USA gebracht. In der Regel geschieht der Schmuggel mit Lastkraftwagen, aber auch durch Tunnels oder riskantem Fußmarsch über die Grenze. Das geschätzte Geschäft für die SchmugglerInnen beträgt etwa sieben Milliarden Dollar pro Jahr. In Europa hingegen spricht man von etwa 55.000 geschmuggelten MigrantInnen jährlich bei einem Geschäftsvolumen von 150 Millionen US-Dollar. Die bis 2009 steigende Tendenz scheint sich aber – ähnlich wie in den USA – zu reversieren.

An dieser Stelle ist zudem der lukrative **Handel mit Menschen** zu erwähnen, der von Menschenschmuggel zu unterscheiden ist. Zwei Drittel seiner Opfer sind Frauen; 79% davon werden sexueller Ausbeutung unterworfen. Zurzeit werden etwa 140.000 Opfer von Menschenhandel vermutet, die ihren AusbeuterInnen ein jährliches Bruttoeinkommen von ca. drei Milliarden US-Dollar bescheren.

Das wohl bekannteste und am meisten beachtetete illegale Geschäft ist jedoch der **Handel mit Drogen**. **Kokain** bspw. gelangt in der Regel von Kolumbien aus nach Mexiko oder Zentralamerika. Über den Landweg gelangen die Drogen schlussendlich in die USA oder Kanada. Alleine der US-Verbrauch liegt bei 196 Tonnen pro Jahr. Hier werden daher auch die höchsten Profite erzielt: etwa 29,5 Milliarden US-Dollar pro Jahr. In Europa wiederum hat sich der Kokainkonsum seit 1998 in etwa verdoppelt, sodass nun etwa 124 Tonnen Kokain pro Jahr auf Europa verteilt werden, deren Gesamtwert bei etwa 34 Milliarden US-Dollar liegen dürfte.

Heroin hingegen kommt meist aus Afghanistan. Weltweit vermarktet hat es einen Wert von etwa 55 Milliarden US-Dollar. Das meiste davon fließt an das organisierte Verbrechen, einiges jedoch auch an Rebellen. Die größten Absatzmärkte sind die Russische Föderation und Europa. Allein um die etwa 1,5 Millionen Heroinkonsumenten in der Russischen Föderation zu versorgen benötigt es etwa 70 Tonnen der Droge bei einem Verkaufswert von 13 Milliarden US-Dollar. Die europäischen Verbraucher benötigen etwa 87 Tonnen Heroin bei einem Verkaufswert von etwa 20 Milliarden US-Dollar. Zielländer sind hier meist Großbritannien, Italien, Frankreich und Deutschland.

Oftmals ist der Drogenhandel eng mit **illegalem Waffenhandel** verwoben. Dieser entsteht überall dort, wo Waffen für kriminelle oder politische Zwecke benötigt werden. Ersteres betrifft vor allem die Ausfuhr von Waffen aus den USA nach Mexiko: Jeder dritte männliche Mexikaner könnte mittlerweile mit einer illegalen Schusswaffe ausgestattet werden. Anders ausgedrückt: etwa 20.000

Waffen mit einem Gesamtwert von 20 Millionen US-Dollar werden pro Jahr aus den USA nach Mexiko illegal gehandelt. Waffen für politische Zwecke werden – nach der Auflösung der Sowjetunion – nun vor allem von Osteuropa in die Welt versandt. Die Ukraine bspw. erhält mit geschätzten sieben Millionen Stück den dritthöchsten Vorrat an Handfeuerwaffen in der Welt.

Es gibt jedoch auch unzählige andere Formen transnationaler Kriminalität. Ein Beispiel dafür ist der illegale Handel mit Umweltressourcen. Zwar gibt es viele Formen transnationaler **Umweltkriminalität**, und es wird stetig neue geben; vorwiegend spricht man jedoch von Umweltverschmutzung und illegaler Nutzung natürlicher Ressourcen wie gefährdeten Tieren, Holz und Fisch. Eines der größten Probleme auf diesem Gebiet ist – vor allem in Afrika – das Wildern. Begehrte Güter stellen Elfenbein und Rhinozeros-Hörner dar: jährlich werden bspw. zwischen 5.000 und 12.000 Elefanten getötet; die rund 50 bis 120 Tonnen erbeuteten Elfenbeins haben einen Marktwert von etwa 62 Millionen US-Dollar.

Aber auch anderer, unscheinbarer Handel mit Naturprodukten floriert: Illegal geschlägertes Holz und daraus hergestellte Produkte werden z.B. besonders lukrativ aus China und Südostasien versandt, bevorzugt nach Europa. Zusammen mit Produkten, die von Südostasien nach China gehandelt werden ergibt sich ein Gesamtwert von etwa 3,5 Milliarden US-Dollar.

China hat zudem auf einem weiteren Segment kriminellen Handels unrühmlichen Ruf erlangt: der **Markenfälschung**. Marken- oder Produktfälschung ist eine Form von KonsumentInnen-Betrug. Viele dieser Produkte können darüber hinaus sogar gefährlich sein. Fälscher nützen die bis heute häufig von großen Konzernen angewandte Methode des „Outsourcing“ aus. China bspw. wurde zu dem Produktionsland der Welt – und nun stammen etwa zwei Drittel aller Fälschungen aus dem Land der Mitte. Die Größe des gesamten Marktes kann auf etwa 8,2 Milliarden US-Dollar pro Jahr geschätzt werden. Ein Bereich, wo besonders gerne gefälscht wird, sind medizinische Produkte. Alleine dieser Markt wird auf etwa 1,6 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Selten als organisierte Kriminalität wahrgenommen, aber aktuell mit vermehrter Medienpräsenz, ist **Maritime Piraterie**. Darunter versteht man zumeist Raub oder Entführung, es kann jedoch auch Kidnapping zwecks Lösegelderpressung gemeint sein. Die Verfasser der Studie vermuten hinter den maritimen Überfällen jedoch meist nur noch die eigennützige Bereicherung der Piraten – und die Häufigkeit dieser Überfälle nimmt von Jahr zu Jahr rasant zu. Der jährliche Wert kann mit etwa 100 Millionen US-Dollar angegeben werden.

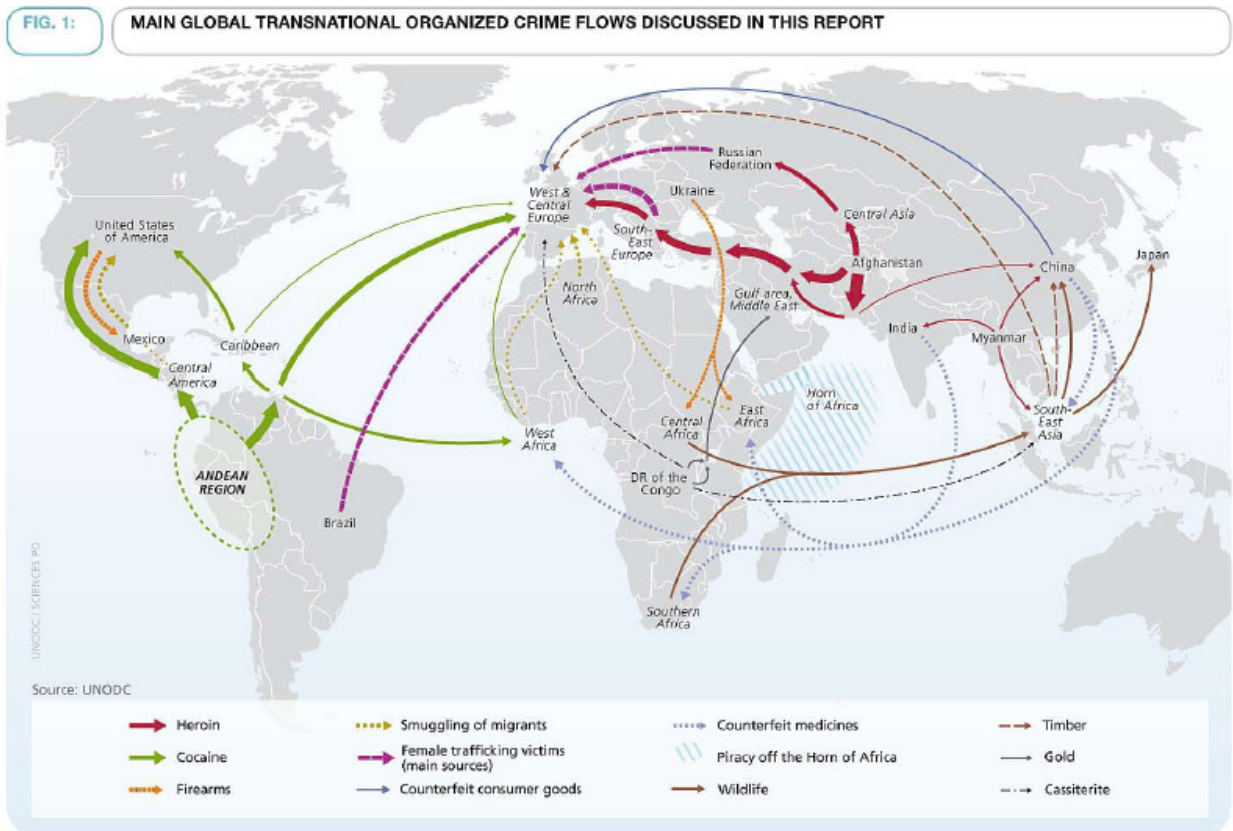
Abschließend sei noch ein Blick auf eine der moderneren Formen der transnationalen Kriminalität verwiesen, nämlich **Internetkriminalität**. Im Rahmen des Berichts beschränkt sich dieser weite Begriff auf Identitätsbetrug respektive Identitätsraub und Kinderpornographie. Im Rahmen von Identitätsbetrug erscheint vor allem Kreditkarten-Missbrauch als besonders erwähnenswert, da dieser rasant zunimmt. Der Wert dieser Kriminalitätsform kann weltweit auf etwa eine Milliarde US-Dollar geschätzt werden. Drei Methoden werden hierbei besonders häufig eingesetzt:

- a. **Phishing**, also der Versuch, Internetbenutzer auf unlautere Weise zur Preisgabe der persönlichen Daten zu bewegen.
- b. **Malware**. Dabei wird unerwünschte Software auf dem Computer des Opfers installiert.
- c. **Hacking**, also der unerlaubte Zugriff auf den Rechner des Opfers.

Zu **Kinderpornographie** ist zu sagen, dass sowohl Produktion als auch Erwerb für InteressentInnen ein hohes Risiko darstellen – auch in Zeiten des Internets. Daher ist dieser kriminelle Geschäftszweig nicht besonders prosperierend. Nichtsdestotrotz hat dieser Markt einen geschätzten Gesamtwert von

etwa 250 Millionen US-Dollar. Opfer dieses grausamen Geschäfts stammen meist aus Afrika, Asien oder Lateinamerika.

Ein weiterer interessanter Aspekt ist die Beachtung der **Handelsströme**. West- und Zentraleuropa spielen dem Bericht zufolge eine wesentliche Rolle bei den illegalen Aktivitäten internationaler Krimineller, wie die nachfolgende Abbildung graphisch veranschaulicht:



Quelle: UNODC, The Globalization of Crime, S. 2

Resümierend lässt sich als wesentliches Element festhalten, dass all diese illegalen Aktivitäten transkontinental sind; mehr noch: sie vernetzen die kriminellen Organe weltweit miteinander. Illegale Handlungen an einem Ort dieser Welt haben direkten Einfluss auf andere Orte. Es ist daher unumgänglich, global gegen TOCs vorzugehen. „*The control of crime must be seen as part of the larger project of global governance.*“ Das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit muss auf die Ebene des internationalen Handels- und Dienstleistungsflusses übertragen werden. Denn eine Lösung des Problems ist nur auf globaler Ebene möglich. Oder mit den Worten des Direktors der UNODC, Antonio Maria Costa: „*I hope this report will ring alarm bells, and contribute to new ways of looking at – and fighting – transnational organized crime.*“

Den vollständigen Bericht zu dieser Kurzfassung finden Sie unter:
http://www.unodc.org/documents/data-and-analysis/tocta/TOCTA_Report_2010_low_res.pdf